

Anmerkungen und Ideen zur Mitwirkung von Chören im Gemeindegottesdienst in Zeiten der COVID-19-Pandemie

Allgemeine Anmerkungen

- Generell ist es empfehlenswert, einen Einstieg mit reduzierten Gruppengrößen und möglichst einfachen musikalischen Mitteln zu gestalten. Es wird kaum möglich sein, an die Gegebenheiten vor der Corona-Pandemie übergangslos anzuschließen.
- Realistisch erscheint, dass zunächst eher kleine bzw. reduzierte Chorgruppen von 10 - 15 Sängern/Sängerinnen in einem Gottesdienst singen. Selbst in großen Kirchen wird es nicht selten schwierig werden, einen größeren Chor mit dem gebotenen Abstand der Sänger/innen zueinander und zur Gemeinde zu stellen.
- Falls man mit einer größeren Gruppe singen möchte, kann es sein, dass dadurch weniger Plätze für Gottesdienstbesucher zur Verfügung stehen. Diesen Konflikt muss man mit der Gottesdienstleitung besprechen und gemeinsam abwägen.
- Jeder Chorleiter/jede Chorleiterin muss die Möglichkeiten vor Ort sorgfältig prüfen und entscheiden, ob ein Einsatz des Chores in herkömmlicher Weise möglich und sinnvoll ist. Zwar wird mit dem Hygienekonzept die Voraussetzung geschaffen, überhaupt wieder in einem Gottesdienst zu singen. Es kommt aber womöglich vor, dass ein Chor unter den gegebenen räumlichen Umständen vor Ort dennoch keinen praktikablen Modus findet. Dann muss man wohl oder übel geduldig auf den nächsten Schritt warten.

Anregungen zum Einsatz auch kleinerer Chorgruppen unter eingeschränkten Bedingungen

- Ein Chor könnte verteilt in der Gemeinde singen. Hier kommen einfachste musikalische Mittel wirkungsvoll zum Einsatz wie Kanons, Taizé-Gesänge und weitere einfache mehrstimmige Sätze aus dem GOTTESLOB. Die Teilnehmer melden sich als Besucher an und singen im Kirchenraum unter den Besuchern verteilt. Nach den derzeitigen Bedingungen müssten dann allerdings Masken getragen werden.
- Bei dieser Variante kann man auch (z.B. per doodle-Umfrage) aus verschiedenen Singgruppen einer Gemeinde einen Chor bilden, der reduzierten Probenaufwand hat (z.B. einmal gemeinsam proben und vor dem Gottesdienst gemeinsam ansingen).
- Stimmgruppen eines Chores können die Aufgaben und Funktion einer Schola übernehmen. Je nach Größe des Chores können das auch alle Frauenstimmen oder alle Männerstimmen sein. Das passt vielleicht an vielen Orten auch zur aktuellen Corona-bedingten Probenpraxis. Lieder wie z.B. das Gloria GL168, Gloria GL707 oder das Sanctus GL192 bieten hier wunderbare Einsatz- und Gestaltungsmöglichkeiten. Auch im Münchner Kantorale gibt es oft Angebote für gleichstimmige Gruppen zu verschiedenen liturgischen Orten.

- Sängerinnen und Sänger könnten in mehreren Quartetten im Raum verteilt z.B. mehrstimmige Strophen im Wechsel mit der Gemeinde singen. Das verlangt natürlich die Fähigkeit, seine Stimme sicher alleine zu singen. Die Gesamtzahl der möglichen Gottesdienstbesucher ist auch hierbei zu beachten.
- Man kann versuchen, räumliche Besonderheiten zu nutzen, wie Querhaus, Seitenschiff, Werktagkapelle oder auch Emporen und Lettner. Dort kann vielleicht ein nicht allzu großer Chor durchaus vollständig singen.
- Für Chöre mit entsprechendem Potential ist dies natürlich die Stunde der Venezianischen Mehrchörigkeit.
- Improvisationen und Klangexperimente wollen entdeckt werden. (z.B. Halleluja-Cluster o.ä.). Hierbei kann auch die Gemeinde einbezogen werden.